

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am XI. Sonntage nach Trinitatis. Luc. 18, 9 - 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-202655)

achten, sondern in ihren Sünden muthwillig fortfahren; thut Er das auch zu dem Ende, daß alle Welt schliessen soll, daß seine Liebe, Langmuth und Geduld gegen diejenige, die seine Gnade in wahrer Buße und Glauben suchen, annehmen, und Ihm gerne recht treu seyn wollen, ganz unaussprechlich herrlich und groß seyn müsse: Ey so will ich glauben, daß Er, nach diesem seinem Worte, des Erbarmens gegen mich nicht müde werden, sondern da Er sein Werck in mir angefangen hat, dasselbe fortsetzen und herrlich vollenden werde. Ja, ihr Lieben, ehret Gott also im Glauben. Verlasset euch auf seine Gnade in Jesu Christo, und bleibet Feinde der Sünde von Herzen. Fehlet ihr, ey so eilet zu den Wunden Jesu, reiniget euch in denselben durch den Glauben, und erneuert euren Bund mit Gott; so wird Er euch seyn und bleiben ein erbarmender Vater, auch in den schweren Gerichten, die Er über die Gottlosen wird hereinbrechen lassen.

Ich HERR, barmherziger und gerechter Gott, erschüttere durch diß Wort die frechen Sünder unter uns, und bringe sie zur wahren Buße, damit sie deinem feuerbrennenden Zorne entrinnen. Beweise auch den Reichthum deiner Herrlichkeit an deinen dir gerne gehorsam seyn wollenden Kindern, und laß sie Gnade vor dir finden, wenn dein Zorn über die Gottlosen anbrennen wird, Amen!

Am XI. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 18, 9-14.

Die Rechtfertigung eines bußfertigen und gläubigen Sünders vor Gott.

Der gerechte Knecht des HErrn, Jesus Christus, mache uns alle gerecht und selig, Amen.



ir wollen, Geliebte in dem HErrn, aus dem heutigen Evan-
gelischen Lehre zu handeln, nemlich von der Rechtfertigung
eines bußfertigen und gläubigen Sünders vor Gott.
Ich nenne diesen Articulus mit Recht einen Haupt- Articulus unserer
Evan-

Evangelischen Lehre. Denn verstehen wir diesen Articul, wie Lutherus redet, recht rein und lauter, so haben wir die rechte himmlische Sonne: verkehren wir ihn aber, oder verstehen ihn nicht recht und rein, so haben wir nichts anders, denn höllische Finsterniß. Bittet mit mir also den Herrn, daß Er seine Gnade zum Lehren und Hören, um seines Sohnes willen, uns reichlich mittheile.

Text.

Luc. 18, 9-14.

Er sagte aber zu etlichen die sich selbst vermessen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten: Einer ein Phariseer, der ander ein Zöllner. Der Phariseer stund, und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbsterhöhet, der wird erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; denn dein Wort ist die Wahrheit, Amen.

Wir betrachten demnach

Die Rechtfertigung eines bußfertigen und gläubigen Sünders vor Gott.

Wir lernen dabey

Erster Theil.

Erstlich: Was das gesagt sey: Gott rechtfertiget den Menschen. **J**ESUS spricht von dem Zöllner in unserm Evangelio: Dieser ging hinab gerechtfertiget, nemlich von Gott, in sein Haus. Gott war es, der ihn rechtfertigte. Gott aber rechtfertiget, wenn Er

Er einem bußfertigen und gläubigen Sünder die Gerechtigkeit Jesu Christi, die er im Glauben ergreift, als seine eigene zurechnet, ihn für gerecht erkläret, und ihm, um solcher Gerechtigkeit willen, alle Sünden vergiebet, zugleich auch alle wohlverdiente Strafe erläßt. Ist demnach das Wort rechtfertigen ein gerichtliches Wort, und bedeutet eben so viel, als frey und los sprechen, oder von der Schuld und Strafe absolviren; wie denn die Rechtfertigung daher der Verdammung entgegen gesetzt wird Röm. 5, 16. 18. Cap. 8, 33. 34. Sie bestehet demnach darin, daß Gott

1) einem bußfertigen und gläubigen Menschen die Gerechtigkeit Jesu Christi, die er im Glauben ergreift, als seine eigene zurechnet. So spricht Paulus: Die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke Röm. 4, 6. Er ziehet dabey an die Worte Davids: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind; Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet. Ps. 32, 1. 2c. Ob nun wol David der Gerechtigkeit, welche dem Menschen zugerechnet wird, nicht gedencket; so erläutert doch der Geist Gottes, durch Paulum, Davids Worte, und zeigt uns an den Grund, aus welchem dem gläubigen Menschen seine Sünden vergeben werden.

Die Gerechtigkeit, die Gott dem Menschen zurechnet, ist nicht des Menschen eigene Gerechtigkeit; wie denn der arme Sünder keine eigene Gerechtigkeit hat, sondern durch und durch verderbet und des Todes schuldig ist. Des Herrn Jesu Gerechtigkeit ist es, die wird ihm zugerechnet. Der Herr Jesus hat nemlich, als Gott und Mensch in Einer Person, das ganze Gesetz Gottes, für uns, vollkommen erfüllet, und die Gerechtigkeit Gottes, durch sein bitter Leiden und Sterben, für uns, an unserer Statt, vollkommen befriediget. Joh. 1, 29. Jes. 53, 6. Gal. 3, 13. 2 Cor. 5, 13. 18. 19. Diese uns erworbene Gerechtigkeit, hält uns Gott in seinem Worte vor, und will, daß wir sie durch den Glauben, allein, allein durch den Glauben, annehmen sollen Röm. 4, 5. Cap. 3, 26. Cap. 10, 4. 2c. Wer sie nun im Glauben annimmt, dem wird diese Gerechtigkeit, oder das ganze Verdienst Jesu Christi zu eigen geschenket, und Gott erkläret ihn in Christo für vollkommen gerecht.

Diese Gerechtigkeit ist das rechte Ehren-Kleid, darin die Seele vor Gott vollkommen gerecht, heilig und herrlich ist. Gott selbst, Jesus der Jeho-

Jeho-

Iehovah ist ihre Gerechtigkeit Jes. 61, 10. Ps. 45, 10. Jer. 23, 5. 6. Sie ist das unendliche Löse-Geld, mit welchem alle unsere Sünden vor Gott vollkommen bezahlt sind. Weil nun der Gläubige diß Löse-Geld vor Gott bringet, so wird er

2) um derselben willen von allen Sünden, und von aller wohlverdienten Strafe frey und losgesprochen. Die Strafe lieget auf Ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 6. Denn sind die Sünden vergeben, also daß sie dem Gläubigen nicht mehr zugerechnet werden; so ist auch die Strafe von ihm genommen Matth. 18, 27. Diese Rechtfertigung ist eine vollkommene Rechtfertigung. Denn alle Sünden sind vergeben, und alle Strafe ist aufgehoben in Zeit und Ewigkeit. Sie ist eine ewige Rechtfertigung, so wol dem Gewichte, als der Dauer nach. Es ist eine ewige Gerechtigkeit gebracht Dan. 9, 24. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit bey denen, die ihn fürchten Ps. 103, 17. Das Eine Opfer des Herrn Jesu gilt ewig Hebr. 10, 12. 14. Das ist ein großer Trost für euch, die ihr an Jesum in der Wahrheit glaubet. Sie ist eine gewisse Rechtfertigung. Denn der Glaube hält sich an den zur Rechten Gottes sitzenden Jesum, der gewiß nicht wandelt, nicht stirbet, sondern ewiglich lebet. Und der Heilige Geist giebet dem Gläubigen das Zeugniß, daß er ein Kind Gottes, bey Gott in Gnaden, und von aller Schuld und Strafe der Sünden auf ewig frey und los sey. Sie ist auch die offene Thüre zu aller Gnade Gottes und aller Seligkeit. Der Gläubige spricht mit Paulo: Nun ich denn bin gerecht worden durch den Glauben, so habe ich auch einen Zugang in die Gnade hinein, in welche ich gestellet bin Röm. 5, 2. c. d. i. Die ganze Fülle der Gnade Jesu Christi stehet mir offen. Ich kan bittende nehmen eine Gnade nach der andern. Ich lebe in der Gnade Gottes. Ich esse, trincke, schlafe, wache, ruhe, arbeite, leide und freue mich, ja ich sterbe in der Gnade Gottes. Mir wird nun durch die Erkenntniß Jesu Christi, durch den ich gerechtfertiget bin, allerley göttlicher Kraft, so mir zum göttlichen Leben und Wandel nöthig ist, ja der Eingang in sein herrliches Reich, reichlich dargereicht.

Anderer Theil.

Wir sehen nun zum Andern: Welche diejenige sind, die vor **G**ott gerechtfertiget werden. Hier haben wir dann zu merken, daß alle Menschen der Rechtfertigung bedürfen, und daß **G**ott, so viel an ihm ist, solche gerne allen widerfahren lassen wolle. Denn 1) eben dazu hat er seinen Sohn für alle Menschen dahin gegeben. 2) **J**esus **C**hristus hat alle Menschen mit **G**ott versöhnet. 3) Er ruft daher alle Menschen zu sich, und bietet ihnen Buße und Glauben an, damit sie der ihnen erworbenen Gnade theilhaftig werden mögen. 4) Viele grobe und abscheuliche Sünder haben diese Gnade bereits erlangt. Manasse war ein schwerer und grosser Sünder, die Corinthier waren schwere und grosse Sünder, dergleichen Saulus, der Zöllner, der Schächer am Creuz u. s. w. waren schwere und grosse Sünder; sie erlangten aber Gnade und Vergebung aller Sünden vor **G**ott, da sie dieselbe in Buße und Glauben suchten. Und so siehet diese Gnade uns allen, ja den allerabscheulichsten und gröbsten Sündern, noch offen. Wir alle, keinen einigen ausgenommen, können und sollen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen.

Gott kann aber allein diejenige wirklich rechtfertigen, die sich zur wahren Buße und zum wahren Glauben an **J**esum **C**hristum bringen lassen. Wer aber in Unbußfertigkeit und Unglauben bleibt, der bleibt unter **G**ottes Zorn und Ungnade. **G**ott machet ja die Gottlosen gerecht Röm. 4, 5. aber solche, die ihre Gottlosigkeit erkennen, herzlich bereuen, Vergebung der Sünden in **J**esu suchen, und von ihren Sünden gerne absteigen wollen. Will aber der Mensch in Sünden fort leben, und doch Vergebung der Sünden hoffen, der betrüget sich. Mercket diß, lieben Zuhörer. Kan **G**ott euch eure Sünden vergeben, so lange ihr die Sünde liebet und darin muthwillig fortfahret? Das ganze Wesen **G**ottes und die Sache selber leidet es nicht. Ja, ihr könnet nicht einmal Vergebung im Ernste bey **G**ott suchen, so lange ihr die Sünde, die **G**ott hasset, lieben wollet. Beuget euch unter **G**ott, und tretet heraus aus der Sünde; so, so werdet ihr begnadiget werden.

Die Beschaffenheit derer, welche **G**ott rechtfertiget, finden wir an dem Zöllner. Derselbe fühlete 1) sein Sünden-Elend, und den deßhalb über ihm ruhenden Zorn **G**ottes. Er schlug an seine Brust, die Betrübniß über seine Sünden anzuzeigen. Er sprach: Mir, dem groben und ganzen Sünder, sey, o **G**ott, der du mit Recht über mich zürnest, gnädig! Er

Er ließ 2) Gott in seinem Gerichte Recht, und appellirte nur in Demuth auf seinen Gnaden-Thron. Werde mir, sprach er, versöhnet! Ich bin dir, o Gott, schuldig; ich habe Zorn verdient; ich beuge mich vor dir und bekenne es: ich bitte aber um Gnade, Gnade. Werde mir versöhnet! Er konnte 3) ihm selber nicht helfen. Er sprach nicht: Nun, ich will mich wol bessern; was will denn Gott mehr? Nein, die Last seiner Sünden war ihm zu schwer worden. Gott, Gott sollte ihm helfen, und zwar aus lauterer Gnade. Er schämte sich 4) seiner Sünden vor Gott. Daher blieb er von ferne stehen, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel. Den guten, den gerechten und heiligen Gott hatte er beleidiget; seine unschätzbare Seele hatte er, für eine Hand voll gelber und weißer Erde, verkauft. Dieser seiner Thorheit schämte er sich nun in dem Innersten seines Geistes, und hassete sie von ganzem Herzen. Er verlangte 5) nur Gnade, und zwar allein aus dem Verdienste des Mesia. Werde mir, sprach er, versöhnet um des Gnaden-Stuhls, und um des Mesia willen, den du uns armen Sündern, zum Gnaden-Stuhl, in seinem Blute dargestellet hast. In diesem allein suchte er Gnade, in diesen glaubete er hinein, und erlangte Gnade. Denn er ging gerechtfertiget hinab in sein Haus.

Siehe, o Mensch, so mußt du auch werden, wenn du Gnade und Vergebung der Sünden vor Gott erlangen wilt. Du mußt nemlich dein ganzes Verderben fühlen, und dich für einen Sünder durch und durch erkennen. Du mußt Gott schlechthin Recht lassen in seinem Gerichte, in welchem er dich, als einen der ewigen Verdammniß würdigen Sünder, erkläret, und dich in Demuth unter Gott beugen, deine Sünden nicht entschuldigen, noch dich auf andere berufen, die wol mehr gesündigt hätten, als du. Du mußt deine Sünden herzlich bereuen, derselben dich innig schämen, und sie gründlich verabscheuen und verfluchen. Du mußt dir selber nicht helfen wollen, sondern allein, allein in Christi Blut und Tod, Gnade, lauter Gnade, unverdiente Gnade bey Gott suchen. Nichts, als Christi Blut und Tod mußt du vor Gott bringen. In Jesum, allein, allein in Jesum, mußt du hinein glauben, und allein, allein aus seinem Verdienste, um Barmherzigkeit betteln. So, so wirst du Gnade erlangen. Wer aber daran nicht will, sondern behält die Sünde lieb, entschuldiget sich, oder bringet, wie der Pharisäer, seine eigene Gerechtigkeit vor Gott; über dem bleibt der Zorn Gottes. Ach nehmet diß zu Herzen, ihr unbußfertige, ungebrochene und in euch selber Gerechte, und lasset eure Herzen, durch den Heiligen Geist und durch das Wort Gottes auch bußfertig machen.

Rrr 2

Wer

Wer ist aber gegenwärtig, der mit einem solchen Herzen, wie der Zöllner hatte, Gott um Gnade bittet, der fahre fort, zu Gott zu rufen. Gott wird dich gewiß erhören. Vielleicht aber sprichst du: Ich bin ein ganz und gar unwürdiger Sünder; wie kan mich denn Gott hören? Antw. Gott kennet deine Unwürdigkeit wohl; Er hat dich aber durch Jesum mit ihm selber versöhnet, und will dich um Jesu willen begnadigen. Bete in Jesu! Du sprichst: Ich bin nicht so recht zerschlagen und zerknirscht über meine Sünden. Antw. Wenn du alle Sünden herzlich haffest, und von Herzen begehrest, aus allen Sünden recht heraus zu treten; so ist deine Reue eine wahre Reue. Bete in Jesu, Gott wird dich erhören. Du sprichst: Meine Sünden sind gar zu groß und schwer; wie kan mich Gott hören? Antw. Das Verdienst Jesu Christi hat alle deine Sünden, alle deine grobe und schwere Sünden, vollkommen bezahlet; bete in Jesu und auf sein Verdienst. Gott wird dich begnadigen.

Du sprichst: Ich habe aber noch Sünde in und an mir; wie kan mich Gott hören? Antw. Bete du in Jesu Blut und Tod um Vergebung aller deiner Sünden, so wird sie dir Gott 1) alle vergeben, und keine einige dir zurechnen. Er wird 2) der Sünde die Herrschaft in deinem Herzen nehmen, und dir Gnade schenken, Ihm zu leben und zu dienen, der Sünde aber täglich zu sterben. Er wird dich 3) durch den Glauben an Jesum immer mehr heiligen, und endlich das ganze Verderben von dir wegnehmen. Durch den Glauben an Jesum bist du vor Gott vollkommen gerecht, heilig und herrlich; in dir wird das ganze Bild Gottes endlich vollkommen hergestellt werden. Das erste solt du im Glauben fassen, und dich deß vor Gott freuen. Das andere hast du im Glauben und Hoffnung fröhlich zu erwarten.

Wolan, die ihr mit dem Zöllner über eure Sünden betrübet seyd, dringet bittende und glaubende ein in Jesum, und nehmet aus seinem Verdienste Gnade um Gnade!

Dritter Theil.

Wir lernen nun drittens: Was Gott bewege, den Sünder zu rechtfertigen? Kan es etwa der Sünder von Gott verdienen? Antwort: Wir werden ohne eigen Verdienst gerecht Röm. 3, 24. Wir werden gerecht ohne des Gesetzes Werke v. 28. Wer mit Wercken umgeheth, und Gottes Gnade damit erwerben will, lieget unter dem Fluch Gal. 3, 10. Gottes Wort saget uns, daß wir aus lauter

rer

rer Gnade und Barmherzigkeit, durch das Verdienst Jesu Christi, welches allein der Glaube ergreift, gerechtfertiget werden.

Lautere Barmherzigkeit hat Gott bewogen, seinen Sohn uns zum Erlöser zu geben, und das von ihm, in seinem Gerichte, für uns niedergelegte Löse-Geld anzunehmen. Das blutige Verdienst Jesu Christi ist das unendliche Löse-Geld, wodurch der unendliche Gott mit uns hat ausgesöhnet und befriediget werden können. Nichts, an unserer Seite, als der Glaube, ergreift das Verdienst Christi, und in demselben Gottes Gnade. Auf alles dieses weist uns Paulus mit grossem Nachdruck Röm. 3, 22. 26. und schliesset endlich mit diesen wichtigen Worten: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben v. 28.

Wir haben uns aber wohl vorzusehen, daß wir uns nicht mit einem todtten und eingebildeten Glauben betrügen. Alle Liebhaber der Sünde sprechen: Wir glauben, wir glauben! und bleiben doch in ihren Sünden. Nein, o Mensch, dein Glaube ist, in und bey der Liebe zur Sünde, Einbildung, Thorheit, Gotteslästerung. 1) Der Heilige Geist wirket den wahren Glauben nur in einem über seine Sünden betrübten, sie verabscheuenden, und vor Gottes gerechtem Gerichte sich fürchtenden Herzen; in einem Herzen, welches von allen, allen Sünden gerne befreyet seyn will. Siehe, alle Exempel aller wahren Bußfertigen und Gläubigen an, so wirst du sie so beschaffen finden. Wer eine einige Sünde nicht ablegen, sondern beybehalten will, in des Geiste ist Falschheit, und der erlangt keine Vergebung der Sünden. Ps. 32, 2. Bey dir, o Gott, ist die Vergebung, daß man dich fürchte Ps. 103, 4. Der wahre Glaube tödtet die Sünde, und kan mit der Liebe zur Sünde schlechthin nicht bestehen.

2) Der wahre Glaube ist eine lebendige Erkänntniß Christi, verknüpft mit einem von Gott gewirkten kräftigen Beyfall. Das ist nun kein todttes Ding, sondern was lebendiges und kräftiges, da der Mensch kräftig erkennet, daß Jesus, mit seinem Blute und Tode, ihm der einige Gnaden-Stuhl seyn, der Sünde aber nicht aufhelfen, sondern sie tödten wolle. Der wahre Glaube hat bey sich 3) ein inniges Sehnen, Hungern und Dursten nach Jesu, und der durch ihn gewordenen Gnade und Wahrheit. Da lechzet und sehrejet der arme Sünder nach der Gnade Gottes in Jesu, wie ein Krancker nach dem Arzte, wie ein Hungernder und Durstender nach Speise und Trancck, und wie ein Gefangener nach seinem Erlöser. Der todtte Glaube weiß davon nichts. Hat der blinde

und todte Sünder nur, was er, nach dem Fleische, haben will, so läßt er Jesum Jesum seyn. Der wahre Glaube bricht 4) hervor im ernstlichen Bitten und Flehen. Da lieget der arme Sünder vor dem Gnaden-Throne, bittet und flehet unaufhörlich: Gott, sey mir armen Sünder in Jesu gnädig! Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir! Bey dir, bey dir ist die Vergebung! Höret der Herr nicht gleich, so läßt der Bittende nicht nach. Er hält den gecreuzigten Heyland dem gerechten Gott vor, und suppliciret in ihm um Gnade. Hier erfähret er, doch einer mehr als der andere, was wir singen: Solche grosse Gnade und Barmherzigkeit sucht ein Herz in grosser Arbeit. Je härter es aber hält, je mehr dringet er hinein in Jesum, bis er endlich

5) Jesum in voller Zuversicht ergreift, und in ihm der Vergebung seiner Sünden versichert wird. Was da in dem Menschen vorgehet, das läßt sich besser erfahren, als mit Worten aussprechen. War der Kampf des Glaubens mit dem Unglauben, Geseze, Zorne Gottes, Sünde, Tod und Verdammniß schwer; ey so ist der Sieg des Glaubens über das alles desto herrlicher. Von dem allen aber weiß ein Mensch, der sich mit dem todten Glauben betrügt, nichts. Er weiß von keinem schmerzlichen Sehnen nach Christo, von keinem supplicirenden und ernstlichen Gebet um Gnade. Er weiß von keinem Kampfe mit dem Unglauben, mit der Sünde und dem Zorne Gottes. Er weiß deßhalb auch von keinem gläubigen Ergreifen des Verdienstes Christi, noch von dem Siege des Glaubens etwas. An und in dem allen ist er todt, weil sein Glaube ein todtter Glaube und leere Einbildung ist. So wird dann der Mensch gerechtfertiget aus Gnaden, durch das Verdienst Christi, welches im Glauben ergriffen wird.

Vierter Theil.

Sragen wir nun viertens nach den Früchten der Rechtfertigung; so sind dieselbige gedoppelt. Gott wird nemlich erkant und verherrlicht, als der gerechte und gerechtmachende Gott; Der Sünder aber, der gerecht worden ist, ist selig. Denn er hat Jesum, und in demselben alles. Er schmecket die Liebe Gottes; er hat Frieden mit Gott in Jesu; er nennet Gott seinen lieben Abba; darüber freuet er sich in dem Heiligen Geist. Spielet diese Freude nicht allemal sinnlich, so bleibt doch der Grund derselben in dem Herzen unverrückt. Er ist gesalbet mit dem Heiligen Geiste; hat eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit, und wandelt nun in den Creuzes-Fußstapfen Jesu Christi zur seligen Ewigkeit.

Ihr